Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 127 — **Mittwoch, den 22. Oktober 1930** — **79. Jahrgang**

Kampf dem Youngplan

Die Stimmung für Revision der Reparationsleistungen — Amerika als Vorbote — Reserve in England — Die beste Lösung für Deutschland, sofortige Zahlungseinstellung

London. Die Meldung vom ersten Anzeichen einer amerikanischen Revisionsbewegung in der interalliierten Schuldenfrage, wie sie durch den Washingtoner Mitarbeiter der Times gemeldet wurde, hat in London Interesse hervorgerufen. London verhält sich jedoch sehr vorsichtig und zurückhaltend und warnt vor übertriebenen Hoffnungen namentlich, soweit die unmittelbare Zukunft in Frage komme. Das Anschneiden dieses Problems von Europa aus könne mehr schaden als nützen, besonders, wenn sentimentale Beweggründe für die Berechtigung der Forderung ins Feld geführt würden. Ein wirklicher Fortschritt sei erst dann zu erwarten, wenn Amerika aus sich selbst heraus erkenne, daß eine Abänderung des ganzen Systems der Schuldenzahlungen in seinem eigenen wirtschaftlichen Interesse läge.

Die sofortige Einstellung der Youngzahlungen

London. Der Abg. Louis Mac Fadden, der Vorsitzende des Ausschusses des Repräsentantenhauses für Bank- und Währungswesen, hat dem Vertreter der Neuyorker „Daily Investment News" ein Interview gegeben. In diesem erklärte er, daß Deutschland einer schweren wirtschaftlichen Krise entgegensehe. Es müsse irgend etwas getan werden, um die Verhältnisse günstiger zu gestalten. Jetzt sei es Zeit, an diese Frage offen heranzugehen. Anleihen von ausländischen Banken, die dazu bestimmt wären, frühere Schulden abzuzahlen, bedeuteten nichts weiter als eine Verzögerung. Ein Moratorium oder eine Herabsetzung der Zahlungen des Youngplanes sei sofort notwendig. Da die Alliierten auf der vollständigen Zahlung der gegenwärtigen Reparationen beständen, so sei der einzige Ausweg, daß die Vereinigten Staaten von Amerika eine großherzigere Haltung zeigten.

Europareise Owen Youngs

Paris. Nach einer Meldung der Agence economique et Financiere aus Neuyork verlautet dort gerüchtweise, daß die Europareise Owen Youngs mit der Frage der Reparationszahlungen im Zusammenhang steht. Die Gerüchte, daß Owen Young, der sich an Bord der „Isviathan" nach Europa begeben hat, vor seiner Abreise eine lange Aussprache mit Präsident Hoover über die Möglichkeit eines Moratoriums und die Einstellung der alliierten Schuldenzahlungen gehabt hat.

Gesegnetes Neuseeland

Nicht „Australasien"! — Ein freundliches Volk, ein liebliches Land. — Verschlossene Tore. — Der große Kuchen und die wenigen Mäuler. — „Weißes Neuseeland." — Vorbildliche Sozialpolitik. Das Paradies der Antipoden.

Auckland (Neuseeland), Mitte Oktober.

Keine Kränkung empfinden Neuseeländer so bitter, wie ihre Verwechslung mit dem australischen Nachbarn. Oft genug kommen auch heute noch Briefe aus Europa und Amerika mit der Aufschrift „Wellington, Australien" oder „Auckland, Australien", und nach der Auffassung der Handelskammern, die keine Gelegenheit versäumen, um der Welt den Unterschied zwischen den beiden Dominions klarzumachen, liegt die Wurzel des Uebels in der generellen Bezeichnung „Australasien". Neuseeland wünscht weder mit Australien, noch mit Asien verwechselt zu werden und plädiert für Abschaffung des mißverständlichen terminus genericus, in dem seine Identität verloren geht.

In der Tat ist der Menschenschlag in Neuseeland ein ganz anderer als in Australien. Durch die geringe Ausdehnung seines Gebiets gewinnt Neuseeland einen sympathisch provinziellen Charakter. Nur anderthalb Millionen zählt die Bevölkerung. Raum für alle und noch für viele mehr hat dieses weltverlorene Stück Erde. Nirgends ist Ueberfüllung zu spüren. Die Menschen sind von einer gleichmäßigen Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft, die auf den gehetzten Großstädter aus Europa oder Amerika wie eine Offenbarung wirken. Die vier größeren Städte — Auckland steht mit seinen 200 000 Einwohnern an der Spitze — sind idyllisch gelegen und rühmen sich natürlicher Häfen von seltener Vollendung. Für den Reisenden, der aus der drückenden Schwüle der Tropen kommt, ist der Anblick dieses immergrünen Landes erfrischend und belebend. Hier finden sich Siedlungsgebiete so ganz nach dem Herzen des Mittel- und Nordeuropäers. Das Gebiet Neuseelands erstreckt sich, wenn Samoa einbezogen wird, von den Tropen bis beinahe zur Antarktis, und die beiden großen Inseln, die in der gemäßigten Zone liegen, erfreuen sich eines Klimas, das in der Welt seinesgleichen sucht. Das Land hat die geringste Kindersterblichkeit und die geringsten Sterblichkeitsziffern überhaupt von allen Ländern der Erde. Die Menschen in Stadt und Land wirken gesund und kräftig, und Lebensfreude ist in aller Antlitz geschrieben.

Die Schönheiten Neuseelands haben schon manchen Naturfreund aus weiter Ferne angelockt. Die Reize Skandinaviens, Irlands, Süddeutschlands und der Schweiz sind auf den beiden Inseln vereinigt. In türkis- und emeraldblauen Gebirgsseen spiegeln sich majestätische Gletscher. Gigantische Bergesgipfel, die denen der Alpen nicht nachstehen, überragen Farrenwälder von einer Dichtigkeit, wie sie sonst nur in den Tropen anzutreffen ist. Eukalyptus und Palmen gedeihen inmitten des Urwaldgestrüpps. Der reiche Regen fördert ein üppiges Wachstum und läßt Landschaftsbilder von fesselnder Schönheit entstehen. Auf weiten, sattgrünen Matten weiden die Herden wie auf den Hochgebirgsalmen Bayerns. Brausende Wasserfälle, unterirdische Tropfsteinhöhlen, mit Glühwürmern in solchen Scharen, daß sie phantastische Beleuchtungseffekte erzielen, schneebedeckte Vulkane, romantische Fjorde, mächtige Geiser, heiße Quellen — es sind Wunder ohne Zahl, die sich von Nord bis Süd dem Wanderer erschließen.

Leider ist das Tor für so manchen Europäer, der in diesem gesegneten Lande wohl seine Zelte aufschlagen möchte, verschlossen. Ich fragte Premierminister Forbes, ob deutsche Einwanderung willkommen wäre. „Ueberhaupt keine Einwanderung ist gegenwärtig willkommen," lautete die Antwort. „Wir können jetzt schon kaum unsere Bevölkerung versorgen und brauchen Zeit zur weiteren Entwicklung, bevor wir neuen Siedlern Aufnahme gewähren." Kapitalkräftige Einwanderer allerdings werden nicht abgewiesen werden. Ihnen bieten sich heute nicht minder günstige Aussichten, ihr Glück zu machen, wie ihren Vorgängern vor fünfzig Jahren, und man wird deutsche Interessenten nicht zurückzuhalten brauchen, denn die Gesinnung Deutschen gegenüber ist wieder freundwillig und entgegenkommend. Die Handelsbeziehungen haben sich in den letzten Jahren wieder soweit gefestigt, daß Deutschland heute Neuseelands zweitbester Kunde ist. Alle Voraussetzungen wären zum beiderseitigen Vorteil gegeben, um einen Handelsvertrag abzuschließen, und es wäre zu wünschen, daß die Reichsregierung die Initiative ergreift.

*

Beim Betreten des Landes wird jedem Fremden eine Erklärung folgenden Wortlauts vorgelegt, die er zu beeidigen und zu unterzeichnen hat:

„Ich schwöre, daß ich die Gesetze Neuseelands getreulich beachten und befolgen werde, solange ich in Neuseeland wohne, daß ich in keiner Weise irgendeine Verletzung dieser Gesetze unterstützen oder zulassen, und daß ich mich in keiner Weise, weder direkt noch indirekt, an irgendeiner Handlung beteiligen werde, die illoyal

Sieg der brasilianischen Revolutionäre

Zahlreiche Städte durch die Aufständischen erobert — Niederlagen der Regierungstruppen — Die Entscheidungskämpfe stehen noch aus

London. Die brasilianischen Aufständischen melden die Eroberung der Stadt Itarare im Staate Sao Paulo, wobei die Regierungstruppen geschlagen wurden. Den Revolutionären sind zahlreiche Gefangene und eine große Kriegsbeute in die Hände gefallen.

Aus dem Lager der Aufständischen in Porto Alegre wird berichtet, daß die Aufständischen das elektrische Kraftwerk besetzt haben, von dem aus die Stadt Florianopolis beliefert wird. Das 14. Husarenregiment sei aus dieser Stadt in Jiajahy eingetroffen und habe sich zu den Aufständischen geschlagen. Die Aufständischen bestätigen ferner die Einnahme der Hauptstadt Victoria Espirito Santo, so daß dieser Staat nunmehr voll in ihrem Besitz sei. Eine englische Firma hat aus Sao Paulo ein Telegramm erhalten, wonach in der Stadt und in der Provinz alles ruhig ist.

Paris. „Havas" meldet aus Montevideo, daß die Aufständischen ihre ganzen Anstrengungen auf Sao Paulo richteten. Es sei ihnen bereits gelungen, sich Itaras zu bemächtigen und damit eine Reihe Eisenbahnlinien in die Hände zu bekommen. Weitere Truppenteile seien auf dem Marsch zum Staat Rio de Janeiro, der sich gegenwärtig in einer doppelten Gefahr befindet, da er nunmehr von Nordwesten und vom Süden her angegriffen werde. Nach einer Mitteilung aus Porto Alegre sind die Kriegsschiffe von der brasilianischen Regierung durch Funkspruch darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Aufständischen den Kanal von Santha Catharina mit Minen besetzt hätten. In Rio de Janeiro und Sao Paulo soll der Belagerungszustand und das Kriegsrecht erklärt worden sein.

Lappo-Sturm in Finnland

Helsingfors. Im Hause der Studentischen Verbindung „Oesterbotten" begann am Montag mittag die Beratung der Lappoführer mit denjenigen ihrer Anhänger, die sich auf Kosolas Aufforderung hin in Helsingfors eingefunden haben. Es handelt sich bekanntlich um die Lappoleute, die „aus vaterländischen Beweggründen" am Abschub von Kommunisten teilnahmen oder anderweitig gesetzwidrig gehandelt haben. Etwa 400 Personen haben dieser Aufforderung Folge geleistet. Viele tausende von Neugierigen umlagerten vom frühen Morgen an das Verbindungshaus. Da man mit Zusammenstößen rechnete, war die Helsingforser Polizei in Alarmbereitschaft versetzt worden.

*

Helsingfors. Schon am Vormittag umstanden etwa 5000 Menschen das Versammlungshaus, in dem die Lappo-Leute tagten. Punkt 11 Uhr erschienen die drei Führer der Lappo-Bewegung. Sie wurden mit Jubel von der Zuschauermenge empfangen. Die Menge im Saale setzte sich hauptsächlich aus jungen Menschen im Alter von 20—25 Jahren zusammen. Man sah viele Studenten, meist aber Bauern. In der Versammlung wurde erklärt, daß man ein Schreiben an die Behörden abfassen werde, worin alle die, die sich schuldig fühlten, ihre Unterschrift zu geben hätten. Die Aufforderung, sich zu unterschreiben, hatte zur Folge, daß alle Journalisten schleunigst die Versammlung verließen. Sodann begab sich eine Abordnung zum Innenministerium, wo das Schreiben mit 400 Unterschriften überreicht wurde. Der Innenminister erklärte, er verstände sehr wohl die Ursache der Lappo-Bewegung. Hierauf erfolgte eine lange Beratung zwischen dem Innenminister und Kosola.

Um 2 Uhr kehrte die Abordnung in die Versammlung zurück. Nur einmal sah es so aus, als ob es zu Unruhen kommen würde. Als das Nationallied gesungen wurde, nahmen einige Leute den Hut nicht ab. Ein Kommunist wurde in das Versammlungshaus geschleppt und mußte am offenen Fenster das Nationallied singen.

Die Eröffnungssitzung des neuen **finnländischen Parlaments, die am Montag erfolgen sollte, ist infolge der Zuspitzung der Lage auf Dienstag verschoben worden.**

Der Vorsitzende des Verbandes finnländischer Frontkämpfer Haarla ist verhaftet worden.

Sanacja-„Erfolge"

Warschau. Nach einer Zusammenstellung der nationaldemokratischen „Gazeta Warszawska" wurden seit dem 9. September insgesamt 63 frühere Abgeordnete und Senatoren der polnischen Oppositions- und Minderheitenparteien verhaftet. Davon entfallen allein 25 Verhaftungen auf ukrainische und weißrussische Parlamentarier. Außerdem wurden noch 52 führende Parteimitglieder der verschiedenen Oppositionsparteien festgenommen und gegen mehrere andere gerichtliche Verfahren eingeleitet.

*

In Wielicka bei Krakau wurde, wie der sozialistische „Robotnik" meldet, am Sonntag eine Wahlversammlung des „Zentrolew" aufgelöst. Der Leiter der Versammlung wurde verhaftet. — In vielen Orten des Dombrowaer Reviers wurden bei Sozialisten Haussuchungen durchgeführt. Dabei „sollen" zahlreiche Waffen und Munition beschlagnahmt worden sein. — In Lemberg wurde die Redaktion des sozialistischen Tageblattes von etwa 20 Personen überfallen und zerstört. Polizei traf erst ein, als die Täter bereits geflüchtet waren.

Rußlands Gegenmaßnahmen

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion beschlossen, daß diejenigen Länder, die die russische Ausfuhr bekämpfen, in Zukunft keine größeren russischen Bestellungen mehr erhalten dürfen. Weiter wurden mit sofortiger Wirkung sämtliche Vorrechte für die Durchfuhr von Waren aus den gleichen Ländern aufgehoben.

wäre gegen Seine Majestät König Georg V., wenn sie von einem Untertanen Seiner Majestät begangen würde."

Neuseelands Königstreue ist ernst gemeint. Nicht minder ernst ist seine Entschlossenheit, die Homogenität seiner Bevölkerung zu bewahren, radikale, aufwieglerische Elemente auszuschließen und die nicht weißen Rassen nach Möglichkeit fernzuhalten. Wie Andree Siegfried einmal treffend bemerkt hat, die Anschauung, daß es mit einem Lande ebenso sei, wie mit einem Kuchen, den man bestrebt ist, auf möglichst wenige Mäuler zu verteilen, scheint in Neuseeland fast allgemein gültig zu sein. Die Arbeiterpartei ist die entschiedenste Befürworterin der sogenannten „weißen Neuseeland-Politik", bei deren Formulierung die Konkurrenzfurcht vor den anspruchsloseren und leistungsfähigeren ostasiatischen und indischen Arbeitskräften den Antrieb verlieh. Schon in seiner frühesten parlamentarischen Geschichte war Neuseeland durch eine fortschrittliche soziale Gesetzgebung und Fürsorge der Welt zum Vorbild geworden. Der deutschstämmige liberale Premierminister Sir Julius Vogel hat in den Sechziger Jahren den Grund für sie gelegt. Es ist in diesem Zusammenhang manchmal von neuseeländischen Staatssozialismus die Rede gewesen. In Wirklichkeit haben aber die konservativ. Tendenzen der Arbeiterschaft, die allen revolutionär-kommunistischen Experimenten abhold ist, stets die Oberhand behalten.

Drei Millionen Pfund, das sind rund sechzig Millionen Mark, hat der Staat im vergangenen Jahre allein für Pensionen, Witwen- und Altersunterstützungen verausgabt. **Beträgt das Einkommen** einer Familie nicht mehr als vier Pfund (etwa achtzig Mark) die Woche, so wird der Mutter von Staats wegen für jedes dritte und weitere Kind unter 15 Jahren eine wöchentliche Unterstützung von zwei Schilling ausbezahlt. Witwen mit einem Kind erhalten 20 Schilling pro Woche und 10 Schilling für jedes weitere Kind, bis zu einer Gesamtkinderzahl von sieben. Blinde im Alter von über zwanzig Jahren haben Anspruch auf eine wöchentliche Pension von 17½ Schilling. Die Alterspensionen betragen unter gewissen Voraussetzungen, für Frauen im Alter von über 60 und für Männer von über 65 Jahren ebenfalls 17½ Schilling wöchentlich. Hinzu kommen Vergünstigungen für Bedürftige bei Krankenhausbehandlung. Auch Geburtsberatungs- und Mutterschutzstellen werden vom Staate unterhalten. Die Erziehung in den staatlichen Volks- und Mittelschulen ist kostenfrei.

Es ist unter diesen Umständen nicht erstaunlich, daß der Wohlstand Neuseelands ziemlich gleichmäßig verteilt ist. Wirkliche Not und Armut sind selten. Seit fünf Jahren wird über Arbeitslosigkeit lebhafte Klage geführt, aber die Ziffer beträgt gegenwärtig nur rund 6000. Die Eisenbahnen, die vorzüglich imstande sind, führen nur erste und zweite, keine dritte Klasse. An Vermögen pro Kopf der Bevölkerung wird Neuseeland nur von den Vereinigten Staaten übertroffen, und sein Außenhandel wird, nach demselben Maßstabe gerechnet, als der relativ größte aller Länder der Erde bezeichnet.

Dieser letzte Umstand allerdings macht Neuseeland zugleich in starkem Maße von den Weltmärkten abhängig. Die gegenwärtige Weltbaisse hat es unvermeidlich in Mitleidenschaft gezogen. Der Staatshaushalt wird in diesem Jahre mit einem Defizit von mindestens drei, wenn nicht vier Millionen Pfund (60 bis 80 Millionen Mark) abschließen, für ein so kleines Land eine nicht unbeträchtliche Summe, um so mehr, als die Auslandsverschuldung erheblich ist (165 Millionen Pfund einschließlich Kriegsschuld). Aber die Sorgen des Tages sind gering, wenn sie mit den Zukunftsaussichten verglichen werden. Noch ist das Land erst mit 14 Personen pro Quadratmeile (310 in Deutschland) besiedelt. Fruchtbare Gebiete harren der Erschließung. Die gewinnbringende Pastoralwirtschaft steckt, wenn man Dänemark oder die Schweiz zum Vergleich heranzieht, noch in den Anfängen ihrer Entwicklung.

Im Volke ist denn auch, trotz der zeitweiligen Depression von Krisenstimmung nichts zu spüren. Der Beobachter gewinnt überall den Eindruck von einer behaglichen Lebensführung. Besonders auffallend ist die große Zahl der Eigenheime in den Städten. Fünfeinhalbuhr-Ladenschluß und volle Wochenendruhe von Sonnabend mittag ab bieten die Möglichkeit zu einer ausgiebigen sportlichen Betätigung, der die Bevölkeruig mit Begeisterung obliegt. Das Tempo des öffentlichen Lebens ist gemessen. Großstadthast ein unbekanntes Uebel. Ein Stück Altengland ist hierher verpflanzt, mit provinzieller Gemütlichkeit, und provinzieller Engigkeit wohl auch, aber zugleich mit einem Höchstmaß von wirklichem Lebensgenuß und gesunder Lebensfreude. Es verlohnt die Reise halb um die Erdkugel, denn es gibt in Neuseeland ein antipodisches Paradies zu entdecken.

Tardieu ohne Maske

Sozialistische Enthüllungen über Frankreichs Außenpolitik — Der Kampf gegen Briand

Paris. Der sozialistische „Soire" knüpft an die Ausführungen Tardieus in bezug auf die französische Außenpolitik einige Bemerkungen und betont insbesondere, daß der Ministerpräsident endlich sein wahres Gesicht gezeigt habe. Er habe die Doktrine einer internationalen Politik entwickelt, **die nicht diejenige seines Außenministers sei.** Die Meinungsverschiedenheiten, die man seit langem zwischen Briand und dem Rechtskabinett vermutet habe, sei nunmehr öffentlich zum Ausbruch gekommen. Die Formel Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Abrüstung stelle für den Ministerpräsidenten nicht mehr ein untrennbares Ganzes dar. Für ihn sei vielmehr die Sicherheit die wichtige Frage. Seine Rede lasse sich dahin zusammenfassen, daß er zunächst Sicherheitsgarantien verlange und sich später um den Rest, d. h. Schiedsgerichtsbarkeit und Abrüstung, kümmern werde.

Nach den Reden Hendersons in Genf und Brünings in Berlin sei diejenige Tardieus von unübersehbaren Folgen. Tardieu habe sich unzweideutig der Auffassung Briands entgegengestellt, der den Frieden von der internationalen Solidarität abhängig mache. Nach Tardieu weigere sich Frankreich jedwede Abrüstung vorzunehmen, sondern sei im Gegenteil gewillt, seine Militärkraft zu verstärken. Deutschland habe seinerseits betont, daß es nicht länger den Rüstungen der anderen Mächte teilnahmslos gegenüberstehen werde, sondern ohne internationale Abrüstung seine Handlungsfreiheit wieder nehmen und ein ebenso starkes Heer auf die Füße stellen werde wie alle anderen Mächte. Tardieu habe mit seiner Rede vom Sonntag den Startschuß zu diesem Rüstungswettlauf gegeben.

Auch König Alfons für die Republik?

Madrid. König Alfons besichtigte am Montag das Jägerregiment in Zamora. Dabei hielt er eine Ansprache, in der er betonte, daß sich die Nation nicht einschüchtern lassen solle, weil vereinzelte Sturmwölkchen am Himmel aufgetaucht seien. Bei der Besichtigung industrieller Anlagen, die einige Stunden später stattfand, erklärte der König die Frage, ob Republik oder Monarchie sei völlig gleichgültig, für Spanien sei es die Hauptsache zu arbeiten. In Linkskreisen nimmt man an, der König habe damit zum Ausdruck bringen wollen, daß seine Person kein Hindernis für eine etwaige Einführung der Republik sei.

Strafverfolgung gegen Irigoyen

Neuyork. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, hat die Regierung des Präsidenten Uriburu Strafverfolgung gegen den früheren argentinischen Präsidenten Irigoyen und das gesamte frühere Kabinett wegen finanzieller Mißwirtschaft angeordnet.

Die Wahlen in Norwegen

Oslo. Nachdem bis jetzt vorliegenden vorläufigen Ergebnissen der norwegischen Storthing-Wahlen, haben die bürgerlichen Parteien etwa 25 v. H. Stimmen gewonnen, während die Arbeiterparteien, entstanden durch Verschmelzung der Kommunisten und Sozialdemokraten, im Großen und Ganzen unverändert die gleiche Stimmenzahl aufweist, wie bei der letzten Parlamentswahl. Obwohl sich dieses Ergebnis nur auf eine Reihe von Landgemeinden bezieht, und die Ziffern aus den größeren Städten erst am Dienstag vorliegen werden, rechnet man doch bestimmt damit, daß die bürgerlichen Parteien einen Stimmenzuwachs erhalten und die Arbeiterpartei, die absolute Mehrheit nicht erreichen wird.

Unruhen bei Gemeindewahlen in der Türkei

Konstantinopel. Wie in vielen Orten, darunter in Konstantinopel, ist es auch in der Hafenstadt Adalia bei den Gemeindewahlen zu schweren Unruhen gekommen. Die ganze Bevölkerung zog, nachdem alle Geschäfte geschlossen waren, vor das Wilajetsgebäude und suchte dieses zu stürmen. Da die Polizei verjagt wurde, mußte Militär eingesetzt werden. Es kam zu einem Kampfe, bei dem acht Personen verletzt wurden, über 30 verhaftet, darunter auch der Führer der liberalen Partei von Adalia, Dr. Burhaneddin Bey. Schwere Ausschreitungen werden auch aus Salichli gemeldet, wo der Gendarmeriekommandant durch einen Revolverschuß schwer verletzt wurde. Die Erbitterung des Volkes richtet sich hauptsächlich gegen die allerdings unglaubliche Art, wie die von den Regierungsorganen unterstützte Regierungspartei ihren Wahlterror getrieben hat.



Das Hochwasser der Mosel

das durch die anhaltenden Regengüsse der letzten Zeit hervorgerufen wurde, hat allenthalben Ueberschwemmungen zur Folge gehabt, so daß beispielsweise in der Altstadt von Kochem der Verkehr nur durch Boote aufrechterhalten werden konnte.

Die tolle Miss

Humoristischer Roman von Bert Oehlmann

4. Fortsetzung.

Graf Brendnitz stutzte.

„An wem?" fragte er verwundert. „An dem Baron Heigel? Wie kommen Sie plötzlich auf den? Der lebt doch in Berlin! Sein Gut läßt er doch von seinem Inspektor verwalten!"

Der Justizrat schlug sich aufs Knie, daß es nur so klatschte.

„Sie wissen wohl noch gar nicht?" lachte er. „Der Heigel hat doch in Berlin alles verkauft! Jetzt sitzt er drüben auf seiner Klitsche und will wieder selbst Kartoffeln bauen!"

„Sie scherzen!"

„Ich scherze nie. Das heißt, ich will ehrlich sein: Vor einer Stunde hätte ich auch noch nicht die interessante Neuigkeit gewußt, aber auf der Fahrt zu Ihnen traf ich meinen alten Freund Paulsen — Sie kennen ihn doch auch, den Tierarzt? — na, und so kamen wir denn bald so ins Klatschen. Und er erzählte mir, daß er just auf dem Weg nach dem Heigel'schen Gut sei. Der Baron sei seit gestern wieder hier und habe sich entschlossen, seine vom Vater ererbte Scholle künftig selber zu bewirtschaften. Wie lange er das freilich hier in der Einöde aushalten wird, ist die große Frage!"

Graf Brendnitz schüttelte den Kopf.

„Diese Nachricht überrascht mich wirklich," sagte er, „denn der Baron mit seiner Leidenschaft für Pferdesport —"

„Darauf verzichtet er natürlich nicht vollständig," lachte der Justizrat. „Wenn nicht mehr umjubelter Herrenreiter auf allen Rennbahnen, so will er jetzt wenigstens Pferdezüchter sein. Paulsen erzählte mir, daß er, der Baron, ein Mustergestüt errichten will."

„Wenn die Sache so liegt, wundert es mich eigentlich, daß er mich noch nicht besucht hat. Hab ihn immer ganz gern gemocht, den jungen Heigel."

„Aber, Herr Graf, ich bitte Sie! Gestern ist er ja erst angekommen! Er wird ja noch nicht einmal die Koffer ausgepackt haben!"

„Natürlich," nickte Brendnitz, „das hatte ich schon wieder vergessen. Dann wird er mich schon in den nächsten Tagen mit seinem Besuch beehren. Aber wie kamen wir denn bloß auf den Baron — hm —"

„Wie? Nun, ich sagte, daß man heutzutage nicht mehr so rasch und himmelhochjauchzend in die Ehe stürmt wie anno dazumal, als wir noch hoffnungsvolle Jünglinge mit lockigen Haaren waren. Baron Heigel kann da als Muster dienen. Der war doch schon mindestens — na, machen wir's gelinde — viermal verlobt. Von den unzähligen Flirts gar nicht zu reden. Na, man erzählt sich ja hier ganz dolle Geschichten."

„Man wird auch, wie immer, gehörig übertreiben."

„Soll alles sein, jedenfalls ist er gestern so auf seine Klitsche zurückgekehrt wie er sie vor Jahren verlassen hat: Ohne Frau! Nicht einmal verlobt ist er zur Zeit." Der Justizrat lachte. „Der gehört auch zu den Wählerischen!"

Graf Brendnitz runzelte die Stirn. „Sie meinen also, auch mein Neffe Johann zähle zu diesen Wählerischen?"

Der Besucher kam zu keiner Entgegnung, weil plötzlich von der Tür her Susis helle Stimme erscholl.

„Komm! Hier, Tell, hier!" klang es herein. Und dann wieder: „Hopp! Wirst du's wohl nicht fallen lassen! Gleich hebst du's wieder auf! So — nun trag's zu Herrchen — soooo ist's brav!"

Die Tür öffnete sich. Ein Wuschelkopf lugte herein.

„Achtung! Eilbrief! Eben angekommen!"

Schwänzelnd trabte ein großer, rostbrauner Hühnerhund ins Zimmer. Noch ein silbriges Lachen von der Flügeltür her — dann flog sie krachend ins Schloß.

Wahrhaftig, der Hund trug einen Brief in der Schnauze!

Graf Hugo zerrte nervös an seinem Schnurrbart. Was das nun wieder für neue Moden waren!

„Gib her, Tell!"

Er bückte sich, um den Brief aus der Hundeschnauze zu empfangen. Aber Tell war entschieden anderer Meinung. Je mehr sein Herrchen riß und zerrte, desto fester hielt er das Papier.

„Gibst du den Brief her, Köter, infamer!"

I wo, Tell dachte gar nicht ans Hergeben. Seine treuen, braunen Hundeaugen funkelten vor Vergnügen über das nagelneue Spielchen. Der Justizrat lachte, daß ihm die Tränen über die Backen liefen. Und je dröhnender er lachte, je wütender zog Graf Brendnitz an dem Briefzipfel. Und je wütender er zog und riß, desto lieblichere Formen nahm der Brief an — bis es ihm dann schließlich doch gelang, als Sieger aus dem merkwürdigen Zweikampf hervorzugehen.

Ehe an eine Erbrechung des Schreibens zu denken war, mußte erst eine gehörige Säuberung desselben erfolgen. Die Adresse war kaum noch lesbar, nur die Worte, mit Rotstift geschrieben: „Durch Eilboten!" waren noch deutlich zu erkennen.

Der Inhalt des Briefes schien ein recht eigenartiger zu sein, denn Graf Hugo sank verblüfft in den Sessel am Schreibtisch zurück.

„Jetzt schlägt's dreizehn!" murmelte er.

„Haben Sie das große Los gewonnen?" rief der Justizrat.

Hugo von Brendnitz schüttelte langsam den Kopf.

„Was meinen Sie wohl, von wem der Brief kommt?" Er lachte kurz auf. „Von Johann von Brendnitz, meinem „spurlos verschwundenen" Neffen!"

„I der Tausend!"

„Hören Sie, was er schreibt: „Lieber Onkel Hugo! Nach Ordnung der verschiedensten Angelegenheiten komme ich erst heute dazu, Ihnen für Ihr Beileidsschreiben anläßlich des Ablebens meines lieben Vaters zu danken. Von dem Wunsche beseelt, den Bruder meines Vaters endlich persönlich kennen zu lernen, werde ich mich übermorgen auf Schloß Brendnitz einfinden. Bis dahin verbleibe ich mit den ergebensten Grüßen als Ihr Neffe Johann Graf von Brendnitz." — „Was sagen Sie jetzt?" (Forts. folgt.)

Pleß und Umgebung

Evangelischer Frauenverein Pleß.

Der evangelische Frauenverein hält am Donnerstag, den 23. d. Mts., nachm. 4 Uhr, im Kasino, eine Versammlung ab. Es soll hierbei über die diesjährige Weihnachtseinbescherung Beschluß gefaßt werden.

Muttertag in Pleß.

Der katholische Jungfrauenbund veranstaltete mit dem katholischen Frauenbund zu Ehren der katholischen Mutter einen Muttertag, der einen schönen Verlauf nahm. Die Feier begann am Sonntag, früh 9 Uhr, mit einem feierlichen Gottesdienst, bei dem die Mitglieder des Frauenbundes gemeinschaftlich zur hl. Kommunion gingen. Am Nachmittag um 2 Uhr fand eine feierliche Vesperandacht in der St. Hedwigskirche statt. Abends 8 Uhr begann die weltliche Feier im Hotel „Plesser Hof", die zahlreich besucht war. Eingeleitet wurde die Feier mit einem Gedicht „Mein Kind bist du", vorgetragen von Fräulein Ellen Spiller. Hierauf kam das Theaterstück „Das Märchen einer Mutter" zur Aufführung. In diesem Stück haben mitgewirkt die Damen: Rejowitz, Leki, Pinta, Kruk, Mischuda, Drzizga, Schnapka und die Herren Nowrot, Brunn und Kula. In der Pause wurde von zwei kleinen Mädchen und zwei Knaben ein Gedicht „Die beste Mutter bin ich" gemeinsam zum Vortrag gebracht. Nach dem Theaterstück trug Frl. Scholz das Gedicht „An meine tote Mutter", von Ludwig Nüdling, vor. Alsdann wurde noch ein Reigen „Morgenstimmung", von Grieg, von den Damen Glanz, Krawieczek und Brunn aufgeführt. Alle genannten Damen sowie auch die Kinder haben ihr Bestes geleistet. Die Aufführungen waren glänzend und exakt aufgeführt und reicher Beifall der Zuhörer war der Dank, den die Aufführenden reichlich verdient haben. Die Aufführungen standen unter der bewährten Leitung von Frl. Angela Farbowski, der Vorsitzenden des Jungfrauenbundes, die wieder, wie immer, mit feiner Taktik eine Glanzleistung vollbracht hat. Der Tag wird den Müttern wie auch den Teilnehmern unvergeßlich bleiben.

Ablaßfest.

Die katholische Kirche beging ihr Ablaßfest am vorigen Sonntag in der St. Hedwigskirche, wohin sich die Parochianen im Prozessionszug von der Pfarrkirche aus um 10 Uhr begaben. Das Fest war vom schönsten Wetter begünstigt. Am Nachmittag um 3 Uhr fand dortselbst die polnische Vesperandacht statt. Eine Anzahl Süßwasserhändler hatten dort ihre Verkaufsstände aufgeschlagen. Auch mit Puppen und Luftballons konnte man Kindern Freude machen.

Kirchenchor.

Mittwoch, d. 22. d. Mts., abends 8 Uhr, Probe in der Kirche, um 7½ Uhr, Probe für Damen für das Reformationsfest.

Festnahme von Einbrechern.

Die Einbrecher, welche in das Geschäft des Kaufmanns Penkalla eingebrochen sind, sind dingfest gemacht und in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Es handelt sich um drei junge Burschen. Der eine ist der bekannte Held, welcher in die Kreiskommunalkasse eingebrochen ist, Kandziol, und die anderen beiden die Gebrüder Szczepaniak, von der Schützenstraße.

Kriegsverletztenverband Pleß.

Der Verband der Kriegsverletzten Ortsgruppe Pleß hielt am Sonntag, den 19. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr eine sehr gut besuchte Versammlung ab, an welcher auch der Kandidat für den Warschauer Sejm Kaufmann Jurga teilnahm. Die von der Wojewodschaft durch das Landratsamt zur Auszahlung gelangte Unterstützung an Schwerverletzte ist auch den Mitgliedern der hiesigen Ortsgruppe ausgezahlt worden. Das vor einigen Wochen eingereichte Gesuch wegen Auszahlung der Unterstützung an Kriegerwitwen aus dem Wojewodschaftsfonds hat durch das Landratsamt noch keine Eeledigung gefunden. Es wäre zu wünschen wenn dies recht bald geschehen würde damit die in bescheidensten Verhältnissen lebenden Witwen ihren Winterbedarf decken könnten.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Mittwoch, den 22. d. Mts. um 7 Uhr für ein Jahrkind der Familie Strokol. Sonntag, den 26. d. Mts. um 6½ Uhr: stille hl. Messe. 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt. 9 Uhr: deutsche Predigt und Hochamt mit Aussetzung und Segen. 10½ Uhr: polnische Predigt und Hochamt mit Aussetzung und Segen.

Miedzna.

Durch die Küche gelangten Diebe nach dem Boden des Franz Stallmach, woselbst sie Betten und Frauenkleider im Werte von 250 Zloty entwendeten. In derselben Nacht, von Sonntag zu Montag, entwendeten wohl die gleichen Täter dem Johann Plewnia ein Fahrrad. Die Polizei ist bereits auf den Spuren der Täter.

Nikolai.

Bei der hiesigen Polizei meldete die 11jährige Kempka aus Nikolai, daß sich ein älterer Mann an ihr vergangen habe. Die alsbald an ihr angestellten Nachforschungen führten zur Verhaftung des 27 Jahr alten Arbeiters August Kaluza aus Nikolai. Der Wüstling wurde bereits dem Gericht übergeben.

Sport vom Sonntag

Pogon Kattowitz — Naprzod Lipine 3:1.

Ueberraschenderweise gelang es Pogon, den Altmeister im Verbandsspiel zu schlagen. Die Pogonmannschaft hat sich, leider wo es schon zu spät ist, stark verbessert und gewann das Spiel verdient.

1. F. C. Kattowitz — Polizei Kattowitz 3:2 (1:2).

Nach schwerem Kampf konnte 1. F. C. einen knappen Sieg über die Polizisten davontragen.

Kolejowy Kattowitz — Slovian Kattowitz 4:3 (3:3).

Es war ein schönes und fair durchgeführtes Spiel. Kolejowy zog gleich von Anfang an mächtig los und hatte schon binnen 20 Minuten drei Tore vorgelegt, doch ließ sich Slovian dadurch nicht entmutigen und brachte es fertig bis zur Halbzeit auszugleichen. Nach der Halbzeit sah man ein ausgeglichenes Spiel, wobei es Kolejowy gelang den Siegestreffer zu erzielen.

06 Myslowitz — K. S. Rosdzin Schoppinitz 9:1 (4:1).

Die Einheimischen, die sich diesmal sehr gut zusammenfanden, erzielten einen Bombenerfolg. Besonders schußfreudig war Igla I, der nicht weniger wie 5 Tore erzielte.

Pogon Friedenshütte — Slonsk Schwientochlowitz 2:1 (1:0).

Einen schönen Erfolg konnte Pogon über die gefährlichen Slonsker erzielen. Fast 2000 Zuschauer waren Zeuge eines schönen Spiels und bejubelten den Sieger.

Naprzod Zalenze — 06 Zalenze 5:3.

Eine heiße Schlacht lieferten sich die beiden Ortsrivalen, wobei es Naprzod gelang den A-klassigen den Sieg abzunehmen.

Ruch Bismarckhütte — Cracowia Krakau 1:0.

Im Ligatreffen gelang es Ruch am Sonnabend 2 wichtige Punkte für sich zu erzielen indem es ihnen gelang die Gäste knapp aber verdient zu schlagen.

Ruch Bismarckhütte — Cracovia Krakau 2:2 (0:2).

Anläßlich seines 10jährigen Bestehens trug Ruch am Sonntag ein Pokalspiel gleichfalls gegen die Cracovia aus. Nach schönem flotten Spiel trennten sich die Gegner unentschieden Da die rasch einbrechende Dunkelheit es zu einem Nachspiel nicht mehr zuließ, so wurde der Pokal mit Einverständnis Ruchs der Cracovia übergeben.

Ruch B-Liga — Stadion Königshütte 3:1 (1:0).

Ostoberschlesien schlägt Westoberschlesien 2:0 (0:0)

Wider Erwarten gelang es den Ostoberschlesiern trotzdem auf fremden Boden spielend einen Sieg zu erzielen. Die Torschützen waren Görlitz und Kuchta. Das Spiel selbst welches in Zaborze stattfand brachte einen Massenbesuch und wurde von Anfang bis zum Ende scharf und fair durchgeführt.

Amatorski Königshütte — Warta Zawiercie 7:2 (1:2).

Auch das zweite Aufstiegspiel konnte der A. K. S. hoch für sich entscheiden. Bis zur Halbzeit war das Spiel ausgeglichen und Warta lag sogar in Führung. Erst nach der Pause drehte Amatorski von fast 3000 erschienenen Zuschauern angefeuert, mächtig auf und erzielte in kurzen Abständen 6 Tore. In dieser Zeit waren die Gäste dem A. K. S.-Ansturm gegenüber direkt machtlos und beschränkten sich nur auf die Abwehr.

Kosciuszko Schoppinitz — Slonsk Laurahütte 2:1 (1:0).

Radrennen in Bismarckhütte.

Von herrlichem Wetter begünstigt fanden in Bismarckhütte Radrennen des Bismarckhütter Radfahrervereins „Tempo" statt. Die Ueberraschung des Tages war das Aufgeben des Favoriten Slotta.

Die Strecke, die 67 Kilometer lang war und in 15 Runden zurückgelegt werden mußte, führte durch teilweise schwieriges Gelände. Die Reihenfolge der ersten 4 Preisträger war folgende: 1. Papierz 2:30,45 Stunden, 2. Kotyrba 2:30,46 Stunden, 3. Kitzig 2:42,05 Stunden, 4. Sikowski 2:45,55 Stunden.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Wahlterror

Von Wahlfreiheit wollen wir hier nicht reden, denn wer daran in den heutigen Verhältnissen glaubt, dem ist nicht mehr zu helfen. Heute muß man vom Wahlterror reden, denn das, was wir in den letzten Tagen erlebt haben und noch erleben werden, das ist Wahlterror schlimmster Güte. Wir reden hier einstweilen vom Terror in der schlesischen Wojewodschaft, denn die Terrorakte häufen sich bei uns in erschreckender Weise. Bei einer geheimen, gleichen Wahl will die schlesische Sanacja verhindern, daß oppositionelle Sejmabgeordnete in der Wojewodschaft gewählt werden. Dabei setzt sich die Sanacja aus einem Häuflein Beamten zusammen, die in unserer Wojewodschaft die besten Stellen einnehmen. Diese Beamten werden von einem Häuflein von Aufständischen unterstützt. Die Unterstützung kostet uns schweres Geld, das wir alle aufbringen müssen. Die Beamten und Aufständischen bilden nicht einmal den fünften Teil der hiesigen Bevölkerung und wollen, trotz der gleichen und geheimen Wahl „siegen". Wie dieses Wunder vollbracht werden soll. beweist folgender Fall:

In der vorigen Woche wurde an alle Staats- und Kommunalbeamten ein Zirkular versendet, in welchem die Beamten aufgefordert werden, vertrauliche Versammlungen einzuberufen. Alle Staats- und Kommunalbeamten — heißt es in dem Zirkular weiter — können stolz darauf sein, daß sie der Sanacja angehören, und daher brauchen sie nicht zu verbergen, daß sie für die Regierung stimmen und müssen öffentlich abstimmen. Nachdem die Aufforderung an die Beamten ergangen ist, werden Weisungen erteilt, wie die öffentliche Abstimmung am Wahltage durchzuführen sei. Alle Beamten haben sich korporativ in das Wahllokal zu begeben. Zu diesem Zwecke werden sie sich an einer bestimmten Stelle versammeln und unter Führung eines Vertrauensmannes ziehen sie in das Wahllokal. Die Beamten sind verpflichtet, ihre Familienmitglieder mitzubringen. Im Wahllokal treten sie der Reihe nach an die Wahlurne und legen den Sanacjastimmzettel demonstrativ und öffentlich in den Wahlumschlag und geben ihn dem Wahlleiter.

Unter dem Zirkular figurieren folgende Unterschriften: Edmung Wonsik, Vizedirektor der Kattowitzer Eisenbahndirektion (vor einigen Jahren war Herr Wonsik noch ein treuer Anhänger der N. P. R.), Vizepräses Richard Bartecko, Radca bei der Postdirektion in Kattowitz, Sekretär Dr. Wladislaus Chrzanowski, Abteilungsleiter in der schlesischen Wojewodschaft, Kassierer Georg Ochlast, Vertreter der Beamtenorganisation und für das Hauptwahlkomitee der Staats- und Kommunalbeamten in der schlesischen Wojewodschaft, Bürgermeister Grzesik in Wielkie Hajduki, Dr. Zaluski, Pressereferent in der schlesischen Wojewodschaft, und zwei Vertreter der Beamtenorganisation Hedeszynski und Wyznikiewicz. Die genannten Herren wollen, entgegen den gesetzlichen Vorschriften, Wahlmethoden bei uns einführen, wie wir sie bis jetzt noch nicht gekannt haben. Es sind darunter zwei Oberschlesier, und zwar Grzesik aus Grzesikowice und Wonsik von der Eisenbahndirektion, der noch vor kurzem ein treuer Anhänger der N. P. R. war. Alle übrigen Herren haben hier gute Posten gefunden und wollen dem schlesischen Volke die neuen Erziehungsmethoden beibringen, wie man die gesetzlichen Vorschriften achten soll.

Im Sinne des Zirkulars werden in der ganzen Wojewodschaft vertrauliche Beamtenversammlungen einberufen und ihnen in den Versammlungen die Sanacjamethoden, wie die Wahlgesetze auszulegen sind, eingepaukt. Solche Versammlungen haben schon in unzähligen Ortschaften stattgefunden und es werden jeden Tag neue einberufen. Da die Eisenbahner am zahlreichsten vertreten sind, so nimmt man sich hauptsächlich der Eisenbahner an, um sie im Sinne des Zirkulars zu beeinflussen Die Eisenbahner wehren sich vor dem Wahlterror der Sanacja und in Tarnowitz haben sie demonstrativ das Versammlungslokal verlassen. So erzieht die Sanacja freie Bürger, aus welchen sie Sklaven machen will. Dabei zählen wir noch mehrere Wochen vor den Wahlen. Wie wird es erst in der letzten Zeit vor den Wahlen und am Wahltage getrieben werden, wenn bereits jetzt schon ein derartiger Terror eingesetzt hat? Dabei haben wir ein Wahlschutzgesetz, das jeden Wahlterror mit Gefängnis bis zu fünf Jahren bedroht.

Auslegung der Wählerlisten für den Schlesischen Sejm

Nach dem Terminkalender, werden die Wählerlisten vom 22. bis 29. Oktober, in der Zeit von 12 Uhr mittags bis 20 Uhr abends, in den bereits veröffentlichten Wahllokalen zur allgemeinen Einsichtnahme ausgelegt. Alle wahlberechtigten Bürger müssen sich während der vorgeschriebenen Zeit von der Richtigkeit der Eintragungen überzeugen bezw. Unrichtigkeiten sofort an Ort und Stelle zu Protokoll bringen. Wer dieses unterläßt, kann gewärtigt sein, daß er unter Umständen vom Wahlrecht ausgeschlossen werden kann.

Die Legitimation des Wählers

Der Generalwahlkommissar, Richter Gizycki, hat in der Sitzung der Hauptwahlkommission erklärt, daß der Wähler sich über seine Staatszugehörigkeit vor der Wahlkommission mit Militärpapieren, Geburtsschein, einer Bestätigung von der Gemeinde, oder sonst einem anderen Ausweis, aus welchem die Staatszugehörigkeit ersichtlich ist, ausweisen kann. Eine andere Legitimation für die schlesischen Wähler ist z. B. die Verkehrskarte, aus der ersichtlich ist, daß der Wähler die polnische Staatszugehörigkeit besitzt. Die Wahlkommission ist verpflichtet, eine solche Legitimation anzuerkennen. Es muß nicht immer eine Bestätigung von der Starostei sein. Sollte ein Mitglied diese vom Generalwahlkommissar bezeichneten Legitimationen nicht anerkennen wollen, so ist das sofort der Bezirkswahlkommission mitzuteilen. Auch ist es ratsam, gegen ein solches Mitglied eine Strafanzeige beim Staatsanwalt wegen Wahlrechtsraub zu stellen und sich dabei auf das Wahlschutzgesetz zu berufen. Wähler laßt euch das Wahlrecht durch niemanden nehmen! Wahlrecht ist Bürgerrecht.

Der schlesische Wojewodschaftsrat tagt

In der gestrigen Sitzung des Wojewodschaftsrates wurde zuerst der Beschluß gefaßt, den Wojewoden zu ermächtigen, eine Verordnung über die Prüfung von Filmoperateuren herauszugeben. Weiter wurde der Beschluß gefaßt, die Arbeitslosenunterstützung allen jenen zu entziehen, die in Deutschland eine Rente beziehen. 2000 Zloty wurden für die Herstellung der Landstraße in Malinze bereitgestellt und gestattet der Gemeinde Zebrzydowice eine Anleihe in Höhe von 7500 Zloty beim Kommunalfonds aufzurechnen, desgleichen auch der Gemeinde Kisielaw in Höhe von 4000 Zloty. Der Stadtgemeinde Kattowitz wurde die Genehmigung erteilt, bei dem Versicherungsamte in Königshütte 900 000 Zloty, der Stadtgemeinde Königshütte eine solche in Höhe von 200 000 Zloty und der Stadtgemeinde Rybnik ebenfalls eine Anleihe in Höhe von 200 000 Zloty aufzunehmen.

Der Primärarzt, Dr. Hinterstößer, bei der Landesheilanstalt in Teschen, wurde in den Ruhestand versetzt und zum Primärarzt Dr. Jan Kubisch bestellt. Dann hat der Wojewodschaftsrat für den Verband der polnischen Volksbibliotheken, für die Fertigstellung des neuen Gebäudes in der ul. Francuska 100 000 Zloty Subvention bewilligt. Das Haus wurde vor zwei Jahren angefangen, konnte jedoch nicht fertiggestellt werden, weil keine Geldmittel vorhanden waren.

Steuererleichterungen für Neubauten in Polen

Im Dz. Ust. Nr. 64, Pos. 508, ist eine Verordnung des Staatspräsidenten erschienen, welche folgende Bestimmungen enthält:

Neubauten sowie über- und angebaute Gebäudeteile, die sowohl für Wohnungen als auch Handels- und gewerbliche Zwecke bestimmt sind, werden, falls ihre Fertigstellung vor Ende 1940 erfolgt, von der staatlichen und kommunalen Immobiliensteuer bezw. Gebäudesteuer befreit, und zwar für die Dauer von fünf Jahren von dem Zeitpunkt an, in dem sie ganz oder teilweise ihrer Bestimmung übergeben wurden.

Ueber 161 500 Zloty Unterstützungsgelder ausgezahlt

Durch den Bezirks-Arbeitslosenfonds, Sitz Kattowitz, wurden in der Zeit vom 29. September bis 5. Oktober d. Js. an 7638 Arbeitslose insgesamt 161 596 Zloty als Unterstützungsgelder ausgezahlt. Es entfielen an die Erwerbslosen im Landkreis Kattowitz 35 104 Zloty, Lublinitz 4704 Zloty, Pleß 19 686 Zloty, Rybnik, 40 116 Zloty, Schwientochlowitz 34 251 Zloty, sowie Tarnowitz 2724 Zloty, ferner im Stadtkreis Kattowitz 11 656 und Königshütte 13 354 Zloty.

5 Millionen Brandschaden in einem Monat

Nach einer Aufstellung der Anstalt zur gegenseitigen Versicherung wurden im September im ganzen Lande 960 Brände verzeichnet. Es handelt sich dabei nur um Liegenschaften, die zwangsweise versichert waren. Ferner wurden 2280 andere Brände notiert. Der Sachschaden beziffert sich auf insgesamt 5 Millionen Zloty.

Steuernzahlern zur Beachtung!

Das Schlesische Wojewodschaftsamt hat das Betätigungsfeld für die drei Finanzämter in Kattowitz in nachstehender Weise geregelt: Für das Finanzamt 1 im nördlichen Teil an der Eisenbahnstrecke in der Altstadt Kattowitz, ausschließlich der eingemeindeten Ortsteile, für das Finanzamt 2 im südlichen Teil an der Eisenbahnstrecke in der Altstadt, sowie der Stadtteile Bogutschütz-Zawodzie, für das Finanzamt 3 in den Stadtteilen Zalenze-Domb, Brynow-Ligota, sowie in den Gemeinden Bielschowitz, Bukowina, Halemba, Kochlowitz, Klodnitz, Kuntzendorf, Makoschau, Paulsdorf und Neudorf.

Strafanzeige wegen Wahlbeeinflussung

Der Korfantywahlblock hat wegen Wahlbeeinflussung eine Strafanzeige beim Staatsanwalt gegen den Eisenbahnbeamten Fojcik in Rybnik und den Postmeister in Sohrau eingereicht. Die beiden Beamten haben die ihnen unterstellten Beamten zu unerlaubten Wahlhandlungen verleitet.

Wichtig für Knappschaftsmitglieder

Der Vorstand der Spolka Bracka hat mit Gültigkeit vom 1. Oktober d. J. ab die Vorschrift des § 4, Absatz 1, der Grundsätze der Erteilung von außergewöhnlichen Unterstützungen an die Knappschaftspensionäre gemäß § 70 der Satzung vom 6. Dezember 1929, wie folgt geändert: Die Kinderbeihilfe wird den Invaliden und Invalidinnen für Kinder unter 16 Jahren, die durch sie unterhalten werden, unter der Bedingung laufend gewährt, daß das gesamte Monatseinkommen des betreffenden Invaliden bezw. der Invalidin, wie die Knappschaftsleistungen, das Einkommen aus dem Unfall, allgemeinen Invaliden- oder Militärrente, die Einnahmen aus Grundstücken durch einen eventl. Verdienst und dergl., den Betrag von 70.00 Zloty zuzüglich der Anzahl der Kinder mal 15.00 Zloty, nicht überschreitet.

Die Aufständischen und die Eisenbahner

Herr Kozyra hat ein Zirkular am 6. Oktober herausgegeben. Er fordert in dem Zirkular zur Registrierung aller jener Eisenbahner auf, die nicht länger als 1 bis 3 Jahre auf der Bahn arbeiten. Kozyra sagt in seinem Zirkular, daß diese Eisenbahner meistens Mitglieder des Aufständischenverbandes sind, die „große Verdienste“ haben und daher von den Bahnbeamten schief angesehen werden. Trotz ihrer Verdienste sind sie keine Beamten geworden, während alle anderen sehr rasch aufstiegen. Nach vielen Konferenzen hat die Eisenbahndirektion zugesagt, diese geschädigten Leute zu befördern. Dann sagt Herr Kozyra, daß die Anträge der Bahnarbeiter um Beförderung ohne Mitgliedsbuch des Aufständischenverbandes wirkungslos bleiben werden.

Man frägt sich da unwillkürlich, wozu die Eisenbahner einen Berufsverband haben, wenn der Aufständischenverband alle beruflichen Angelegenheiten erledigt. Vielleicht ebnet der Aufständischenverband die Wege einem Dekret für die Auflösung der Eisenbahngewerkschaften?

Vereinfachung der Formalitäten bei der Ausgabe von Auslandspässen

Wie aus Warschau gemeldet wird, bereitet das Innenministerium eine Ergänzungsverordnung über die Grenzbestimmungen vor, in der u. a. vorgesehen ist, daß die sogen. Qualifizierungsscheine bei der Ausgabe von Auslandspässen, die bisher von dem Bewerber beigebracht werden mußten, in Zukunft wegfallen sollen.

Die Frau des polnischen Ministers spricht nicht polnisch

Vor dem Warschauer Strafgericht fand eine Verhandlung gegen einen gewissen Buchholz statt, der vor drei Monaten mit einem Ziegelstein auf das vorbeifahrende Auto des Innenministers Slawoj-Skladkowski geworfen hat und die Tochter des Ministers verletzte. Zum Termin wurde Frau Minister und das verletzte Fräulein Skladkowski als Zeugen geladen. Bei dem Verhör hat sich herausgestellt, daß die beiden Damen überhaupt nicht polnisch verstehen. Das Gericht mußte einen Dolmetscher zuziehen, um die beiden Damen zu vernehmen. — Wie brüllt doch die „Polska Zachodnia“ gegen die Oberschlesier, wenn sie sich der deutschen Sprache bedienen, weil sie die polnische Sprache mangelhaft beherrschen, und hier stellt sich heraus, daß die Frau und die Tochter eines polnischen Ministers die polnische Sprache nicht verstehen.

Weitere Kurzarbeiter erhalten Beihilfen

Nach einer Mitteilung des schlesischen Wojewodschaftsamtes erhalten alle diejenigen Arbeiter, welche in der „Fitznerschen Kesselfabrik“, sowie in „Ferrumwerken“ beschäftigt werden und deren wöchentlicher Schichtlohn bei der augenblicklichen Produktionseinschränkung den Verdienst von 1 bis 3 Tagen bei voller Erzeugung nicht übersteigt, ebenfalls eine Unterstützung ausgezahlt. Es handelt sich hierbei um die Unterstützungssätze, die nach dem Erwerbslosenfürsorgegesetz vom 18. Juli 1924 zur Auszahlung gelangen. Diese Beihilfe wird rückwirkend für Monat September gezahlt.

Kattowitz und Umgebung

Gerichtspersonalie. Am vergangenen Freitag ist Gerichts-Vizepräsident Dr. Ferlinger vom Kattowitzer Landgericht, von seinem sechswöchentlichen Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat inzwischen seine Amtsgeschäfte wieder aufgenommen.

Verkehrsunfall. Auf der ulica Marszalka Pilsudskiego wurde der Kaufmann Samuel P. beim Ueberschreiten der Straße von einem Personenauto erfaßt und zu Boden geschleudert. Derselbe erlitt durch den Aufprall auf das Straßenpflaster Verletzungen im Gesicht und am Körper. Der Verkehrsunfall wurde durch Unachtsamkeit des Verunglückten hervorgerufen.

Reiche Beute. Durch das offene Fenster drangen unbekannte Spitzbuben in das Büro des Dr. Chrobok auf der ulica Kochanowskiego ein und durchwühlten dort sämtliche Schreibtische und Fächer. Daraufhin begaben sich die Eindringlinge in das Magazin und stahlen aus demselben einen elektrischen Apparat, Marke „Presto“, Modell 84, Serie 9715 für 110 Volt im Werte von 500 Zloty, ferner 55 Ventile, Marke „Arbor“ im Werte von gleichfalls 500 Zloty. Vor Ankauf wird polizeilicherseits gewarnt.

Hinter schwedischen Gardinen. Einen guten Fang machte die Kattowitzer Kriminalpolizei, welche 2 Gaunerpaare arretierte. Es handelt sich um den Schlosser Siegmund Nawrocki aus Lodz, sowie dessen Ehefrau Stanislawa, ferner den Johann Wons aus Bromberg, sowie die Janina Korzen aus Warschau. Die Arretierung erfolgte in dem Textilwarengeschäft des Inhabers Dawidowicz auf der ulica 3-go Maja in Kattowitz, wo sie angeblich einen Diebstahl verüben wollten. Die Verhaftung wurde im Zusammenhang mit den vielen Einbrüchen und Diebstählen, welche in letzter Zeit in Kattowitz verübt worden sind, vorgenommen. Die weiteren polizeilichen Untersuchungen sind im Gange.

Königshütte und Umgebung

Alles um das tägliche Brot.

Vor einiger Zeit hat sich in der ulica Ligota Gornicza 13, eine kongreßpolnische Firma niedergelassen, die sich mit der Herstellung von Gipsfiguren beschäftigt. Weil daselbst auch Arbeiter aus Kongreßpolen beschäftigt werden, kam es zwischen diesen und den dort in der Nähe wohnenden Arbeitslosen zu öfteren Streitigkeiten. Zu solchen kam es auch in einer der letzten Nächte, wobei eine regelrechte Schlägerei zwischen den Parteien entstand. Bei der Rauferei gab es auch mehrere Verletzte, wo erst die Polizei einschreiten mußte, um die nächtliche Ruhe wieder herzustellen.

Die erzeugte Stimmung gegen auswärtige Arbeitskräfte ist durchaus verständlich, wenn man in Erwägung zieht, daß eine große Anzahl hiesiger Arbeitsloser monate- und jahrelang vergebens den Weg nach dem Arbeitsvermittlungsamt macht und zusehen muß, wie andere Personen aus den verschiedensten Landesteilen das einheimische Gebiet immer mehr überschwemmen. Solche Vorfälle, deren es mehrere gegeben hat, müßten den Behörden zu denken geben.

Deutsches Theater. „Die neue Sachlichkeit“, der große Schwankerfolg von Impekoven kommt am Donnerstag, den 23. Oktober durch das Landestheater zur Aufführung. Beginn 8 Uhr, Ende 10 Uhr. Die Veranstaltung ist nicht im Abonnement, jedoch werden Abonnementsplätze bis Dienstag einschließlich reserviert. — Freitag, den 24. Oktober: „Veilchen vom Montmartre“, Operette von Kalman. — Sonntag, den 2. November: „Wilhelm Tell“ um 3,30 Uhr und „Amnestie“ um 8 Uhr. — Donnerstag, den 6. November: „Sturm im Wasserglas“. — Im Abonnement! — Vorverkauf 6 Tage vor jeder Vorstellung in der Zeit von 10 bis 13 und 16,30 bis 18,30 Uhr. Telefon 150.

Verkehrsunfälle und kein Ende. Ein Gespann des Besitzers Schwierkot aus Zalenze stürzte in der Nacht in der Nähe des Stadions in einen offenen Kanalisationsgraben und konnte nur mit Hilfe der alarmierten städtischen Feuerwehr wieder herausgebracht werden. — An der Ecke ul. Katowicka—Stawowa stieß ein Personenauto mit einem Motorfahrer zusammen, wobei beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden. Zum Glück haben Menschen keinen Schaden erlitten. In einem anderen Falle fuhr ein gewisser Wons auf der ul. Hajducka in eine Straßenbahn hinein, wobei das Fahrrad stark demoliert wurde. W. selbst erlitt eine schwere Kopfverletzung und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Schuld soll den Radfahrer selbst treffen, weil er die Vorschriften nicht eingehalten hat.

Siemianowitz und Umgebung

Weil er die Schaufensterscheibe der „Kattowitzer Zeitung“ demolierte. Festgenommen wurde der 37jährige Ferdinand Wrobel von der ulica Browarowa 3, welcher in Siemianowitz die Schaufensterscheibe der Geschäftsstelle der „Kattowitzer Zeitung“ demolierte. Der Täter wurde in das Kattowitzer Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12.10: Mittagskonzert. 15.50: Vortrag. 16.15: Kinderstunde. 16.45: Schallplatten. 17.15: Vortrag. 17.45: Unterhaltungskonzert. 18.45: Vorträge. 20.30: Solistenkonzert. 21.20: Literarische Stunde. 21.35: Suitenkonzert. 22.15: Abendkonzert. 23.00: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12.10: Mittagskonzert. 12.35: Konzert für die Jugend. 15.50: Vortrag. 16.15: Schallplatten. 17.45: Nachmittagskonzert. 18.45: Vorträge. 20.15: Plauderei über Radiotechnik. 22.30: Abendkonzert. 21.30: Literische Stunde. 23.00: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12.10: Mittagskonzert. 15.50: Verschieden Vorträge. 16.15: Kinderstunde. 16.45: Schallplatten. 17.45: Russisches Konzert. 18.45: Verschiedenes. 19.10: Vorträge. 20.30: Solistenkonzert. 21.20: Literarische Stunde. 21.35: Suitenkonzert. 22.15: Schallplatten. 23.00: Tanzmusik.

Donnerstag. 12.35: Konzert für die Jugend. 15.50: Vorträge. 16.15: Schallplatten. 17.15: Vortrag. 17.45: Nachmittagskonzert, 18.45: Verschiedene Vorträge. 20.15: Technische Plauderei. 20.30: Unterhaltungskonzert. 21.30: Für Warschau. 22.15: Klavierkonzert. 23.00 Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Mittwoch, den 22. Oktober. Programm des Zwischensenders Gleiwitz. 16.00: Sprachgefühl durch das gute Buch. 16.15: Schäfer-Lieder. 16.45: Das Buch des Tages: Geschichte und Legende. 17.00: Unterhaltungsmusik. 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Jugendstunde. 18.05: Schlechtes Deutsch. 18.30: Zeitungsdeutsch und Zeitungsstil. 18.50: Kreuz und quer durch OS. 19.05: Wettervorhersage, anschließend Märsche aus aller Welt. 20.00: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Vom guten Stil! 20.30: Aus Breslau: Revue der Revuen. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.35: Nachtmusik. 23.50: Funkstille.

Donnerstag, 23. Oktober. 9.05: Schulfunk. 12.35: Wetter; anschließend: Was der Landwirt wissen muß! 15.35: Musikfunk für Kinder. 16.00: Das Buch des Tages: Dem Andenken Carusos. 16.15: Kammermusik. 17.15: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Zum Gedächtnis Adalbert Stifters. 17.45: Was ist richtiges Deutsch? 18.10: Stunde der Arbeit. 18.35: Die deutsche Sprache als Künderin des deutschen Seelenlebens. 19.00: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik. 20.00: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Die Sprache in ihren Leistungen auf dem Wege zum Reiche des Geistes. 20.30: Wagner-Abend. 21.45: Deutschland — Norwegen. Die Vorbereitungen zum bevorstehenden Fußball-Länderkampf in Breslau am 2. November. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. In einer Pause — etwa von 23.00—23.10: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende“, Von Tschechnitz nach Lanisch. 24.00: Funkstille.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29